Dieses Spiel gehört zu den zahlreichen Leihgaben in der Ausstellung, in der es um den »Raum Herford im Krieg 1939 – 1945« geht: Weil die Veranstalter davon ausgehen, dass vor allem das Interesse der Schulen groß ist, läuft die Ausstellung bis Ende 2016. Foto: Hartmut Horstmann

Wie der Krieg den Alltag in Herford prägte

Ausstellung »Mit dem Führer zum Sieg?« – vom Hitler-Brettspiel bis zum Hochzeitsfoto

Von Hartmut Horstmann

Herford (HK). »Mit dem Führer zum Sieg?« heißt die neue Ausstellung des Kuratoriums »Erinnern, Forschen, Gedenken«. Im Mittelpunkt stehen der Zweite Weltkrieg und seine Auswirkungen auf Herford. Die Ausstellung wird heute um 19 Uhr eröffnet.

Die Premiere des Films »Die Feuerzangenbowle« in Berlin, ein Bombenangriff auf Bielefeld, bei dem auch Flakhelfer aus Herford getötet wurden, ein Soldat schreibt über die Schneemelze im bitterkalten Russland: Dies sind drei Ereignisse beziehungsweise Nachrichten aus den ersten beiden Monaten des Jahres 1944. In der Ausstellung in der Gedenkstätte Zellentrakt (Rathauskeller) stehen sie nebeneinander. Es gehe darum, die Gleichzeitigkeit verschiedener Ebenen deutlich zu machen, sagt Christoph Laue, Kommunalarchivar und städtischer Leiter der Gedenkstätte. Während der Zweite Weltkrieg immer weiter ging, heiratete das Ehepaar Niemann/Beermann am 16. Februar 1944 in der Wolderuskapelle. Das Hochzeitsfoto zeigt einen jungen Mann in Uniform und eine Braut, ganz in Weiß. Sie werden von einer Kutsche abgeholt – eine Idylle, deren Bedrohung in Gestalt der Uniform deutlich erkennbar ist.

Der Versuch, die Menschen weltanschaulich auf NS-Kurs zu bringen, treibt ungewöhnliche Blüten. In dem Brettspiel »Durch Kampf zum Sieg« geht es um den Aufstieg der Nationalsozialisten. Wer würfelnd auf Felder mit besonderen Nazi-Ereignissen gelangt, macht einen großen Sprung in Richtung Ziel. Das Ideologie-Spiel sei auf einem Bauernhof in Spenge gefunden worden, erläutert Laue.

Mit der neuen Ausstellung knüpft das Kuratorium an die Vorgänger-Präsentation über den Zeitraum von 1933 bis 1939 an. »Es war unsere bisher erfolgreichste Ausstellung«, sagt Christoph Laue. Genau 3153 Besucher hätten sie gesehen, darunter 1500 Schüler. Weil die Initiatoren davon ausgehen, dass auch die neue Ausstellung ein großes Interesse seitens der Schulen hervorruft, ist die Laufzeit vergleichsweise lang – bis Ende des Jahres 2016.

Während in der ersten Ausstellung deutlich wurde, wie schnell auch im Kreis Herford die Nazifizierung erfolgte, geht es jetzt laut Laue um die Auswirkungen des Kriegsgeschehens auf den Alltag einer »normalen« deutschen Kleinstadt wie Herford. Dieser Ansatz biete sich an, weil Stadt und Kreis Herford keine Besonderheiten wie zum Beispiel Schlachten oder Bombenangriffe aufwiesen.

Auf 25 Tafeln haben die Ausstellungsmacher die Kriegsjahre verteilt. Auszüge aus Briefen dokumentieren, wie es den Soldaten an der Front ging. Darunter steht, was in Herford beziehungsweise der Region passierte. Als 1944 der Gemütlichkeitsfilm »Die Feuerzangenbowle« mit Heinz Rühmann an den Start ging, gab es in Herford – und vermutlich nicht nur hier – Aufrufe zur Musterung. Diese richteten sich an alle Männer, die 60 Jahre und älter sind. Wer sehen wollte, erahnte in den Aufrufen die Verzweiflung, die Aussichtslosigkeit, den Krieg zu gewinnen.

Ihn habe überrascht, wie viel jeder gewusst habe, sagt Christoph Laue. Zwischen den Zeilen lässt sich in vielen Briefen ablesen, wie es um die Soldaten steht, wie sehr sie voller Zweifel sind und ein Kriegsende herbeisehnen. In einem der Briefe ist zudem ganz offen von Judenerschießungen in Russland die Rede.

Um die Ausstellung umfassend zu gestalten, hat sich das Kuratorium in Aufrufen an die Bevölkerung gewandt. Viele Leihgaben – unter anderem Feldpostbriefe und Fotos – finden Verwendung. Eine Besonderheit sind die Feldpostbriefe des Lehrers Pahmeyer, die zusammen mit den Antwortbriefen seiner Frau erhalten sind. »Sie werden der Öffentlichkeit zum ersten Mal zugänglich gemacht«, betont Christoph Laue. Was die Herforder Ebene angeht, so leistet die Kriegschronik des Lehrers Gustav Schierholz wertvolle Dienste. Sie wurde vollständig ausgewertet, um das lokale Geschehen zu ergänzen.

Zu der Ausstellung erscheinen pädagogische Materialien, die von den Schulen benutzt werden können. Hinzu kommt eine umfangreiche Materialsammlung, welche als Ergänzung zur Ausstellung gedacht ist. Zum Quellenmaterial gehören auch die von Volker Beckman übertragene Kriegschronik sowie Feldpostbriefsammlungen und Kriegsfotoalben. Alle Materialien werden auf der Homepage des Kuratoriums zugänglich gemacht.

Die Ausstellung »Mit dem Führer zum Sieg? – Der Raum Herford im Krieg 1939 – 1945« wird heute um 19 Uhr im Großen Rathaussaal eröffnet. Schüler der Gesamtschule Friedenstal leisten ihren Beitrag, indem sie »Lyrik und Musik gegen den Krieg« vortragen. Danach folgt eine Besichtigung der Ausstellung.

@ www.zellentrakt.de

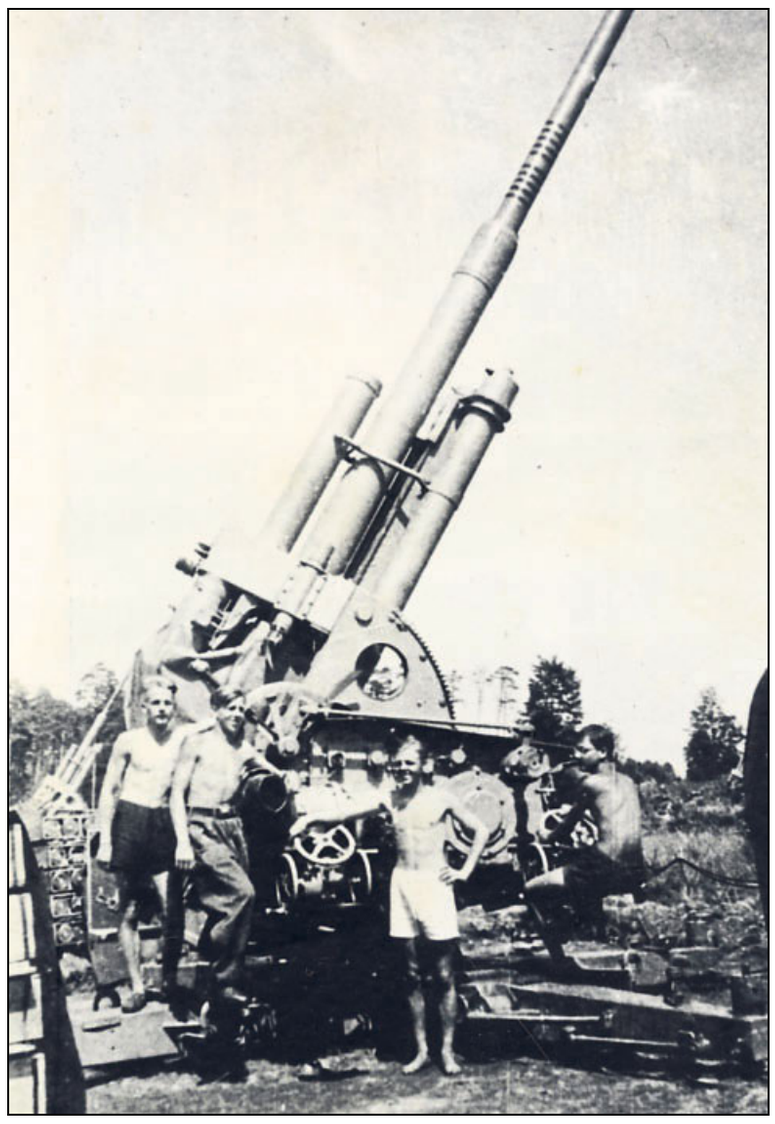
Hochzeit während des Krieges am 16. Februar 1944 in der Wolderuskapelle: Der Bräutigam trägt eine Uniform. Hier wird besonders deutlich, wie Krieg und städtischer Alltag ineinander greifen.

Blick in die Rennstraße: Auch die Herforder Kriegszerstörungen sind ein Teil der Ausstellung. Fotos: Kommunalarchiv

Am Herforder Bahnhof: Rotkreuzschwester Grete Niemann zieht im Jahr 1944 in den Krieg.

Friedrich Pahmeyer
den 1. Juli 1944
Wir kommen aus der Besinnung nicht mehr heraus. Nun hat auch uns der Strudel der Bewegung erfasst. Im Osten ist nun alles im Aufbruch und Umbruch. Der Russe greift an allen Ecken und Enden an. Ob Dich dieser Brief noch so schnell erreichen wird? Es heißt, die Bahn von Brest nach Minsk sei schon von den Russen unterbrochen, es werden aber wohl Banden sein. Nun wollen wir das Beste für uns alle hoffen.

Zu den Dokumenten der Ausstellung im Zellentrakt gehören viele Passagen aus Feldpostbriefen.



Jugendliche aus Herford als Flakhelfer: Diese Aufnahme stammt aus dem Jahr 1944.